

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

# Abend-Ausgabe

zugeleitet, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

## Bezugsgebühr:

Hierfürlich für Dresden bei monatlicher Zustellung durch unsere Agenten **1 Mark** und wozu, an Geld und Postlagen nur einmalig 50 Pf. durch auswärtsige Kommissäre 3 Mk. bei 3 Mt. 60 Pf. bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mt. ohne Bestellgeld, im Ausland mit einschließender Sendung. Gedruckt auf bester Papier. (Original-Entwürfen nur mit deutscher Unterschrift.)

Telegraphische Adressen: Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

## Anzeigen-Charif.

Annahme von Anzeigen...  
Zerfordert: Nr. 11 und 2096.  
Hauptgeschäftsstelle: Moritzstr. 38.

## Grosse Standuhren

von 80-500 Mark.



Grosse Standuhren sind die vorzüglichsten Zeitmesser und haben Schlagwerk mit feierlich klingendem Gongschlag, zirka 100 Stück am Lager.



## Gustav Smy

Uhrmacher

DRESDEN-A., Moritzstrasse 10  
Ecke König Johann-Strasse.

Nr. 331. Spiel: Sächsische Staatsbahnen 1906. Neueste Drahtberichte. Sebnachrichten. Photographische Ausstellung in Dresden. Gerichtsverhandlungen. Die Rede Demburgs. „Der Wahrenschmid“. „Der Besondere“. Was Reges-Abend. Sonnabend, 1. Dezember 1906.

### Die finanziellen Ergebnisse der Sächsischen Staatseisenbahnen im Jahre 1905.

Der fester erschienenen Rentabilitätsberechnung für die einzelnen Linien des Sächsischen Staatseisenbahnsystems auf das Jahr 1905 entnehmen wir folgenden: Das Staatseisenbahnsystem hat sich im Laufe des Jahres erweitert durch den Eintritt der ab 1. Januar 1905 künftlich in den Besitz des Sächsischen Staates übergebenen Linie Reichenberg - Jittau, durch Anbahnung der vollparigen Nebenbahn Neichenberg - Göhlischthalbrücke nach Zennagelsfeld, durch Verbindung der Stadt Eibitz mit dem unteren Bahnhofs Eibitztal der Linie Chemnitz - Hoyerswerda und durch Fortführung der vollparigen Nebenbahn Pirna - Berggießhübel bis nach Gottlieben.

Die Betriebsergebnisse sind um 7.897.411 Mk. höher als die des Vorjahres, sie übersteigen die im Staatshaushaltsetat vorgesehene Summe um 10.763.309 Mk. Der Einnahmewachst ist einerseits zurückzuführen auf den Eingangs der eingangs erwähnten Strecken, andererseits auf den überaus erhöhten Verkehr; er betrug im Vertriebsverfehr 1.742.886 Mk., im Güterverfehr 3.967.471 Mk. und aus anderen Quellen 2.197.065 Mk. Die Einnahmeerhöhung im Vertriebsverfehr entfällt mit 1.283.000 Mk. auf den Personenverfehr im eigenen Bahnbereich, gefolgt von 383.000 Mk. auf den Personenverfehr zwischen sächsischen und fremden Bahnen und mit 214.000 Mk. auf den Verfehr zwischen fremden Bahnen im Uebergang über die sächsischen Staatseisenbahnen.

Der Güterverfehr entfällt die Mehrerinnahme u. a. mit 1.283.000 Mk. auf die Verfehrsteigerung zwischen sächsischen Staatseisenbahnen und mit 1.988.000 Mk. auf den ergebnis Gütertransport mit fremden Stationen, während der Verfehr zwischen fremden Bahnen im Uebergang über die sächsischen Staatseisenbahnen um 303.000 Mk. zurückgegangen ist. An der Einnahmeerhöhung im Verfehr mit fremden Bahnen sind besonders beteiligt der Böhmisches-Sächsische Verfehr um 425.000 Mk., der Sächsisch-Oesterreichisch-ungarische und Nordwestböhmisches Verfehr mit 377.000 Mk., der Magdeburger-Halle-Sächsische Verfehr mit 298.000 Mk., der Rheinisch-Krausitzer-Sächsische Verfehr mit 283.000 Mk., der Thüringisch-Deutsches-Sächsische Verfehr mit 279.000 Mk., der Sächsisch-Süddeutsches Verfehr mit 220.000 Mk., der Norddeutsches-Sächsische Verfehr mit 167.000 Mk., der Sächsisch-Schlesische Verfehr mit 154.000 Mk. u. a. m.

Tage und u. a. Einnahme-Erfolge entstanden im Böhmisches-Sächsischen und Böhmisches-Norddeutsches Verfehr mit 371.000 Mk., im Deutsches-Oesterreichisch-ungarischen Verfehr 170.000 Mk., im Norddeutsches-Sächsischen Verfehr 131.000 Mk., im Sächsisch-Süddeutsches Verfehr 130.000 Mk. und im Norddeutsches Verfehr mit 103.000 Mk. Die Mehrerinnahmen aus anderen Quellen entfallen hauptsächlich auf die Vergrößerung für mittlere Ueberführung von Betriebsmitteln an fremde Eisenbahnverwaltungen, auf den Erlös für Abgabe von Materialien und Materialabfällen und auf Pacht und Mieten aus Gebäuden und Grundstücken.

Die Betriebsausgaben sind gegen die des Vorjahres um 6.323.113 Mk. höher, sie bleiben jedoch hinter den im Staatshaushaltsetat veranschlagten um 2.810.980 Mk. zurück. In der Hauptsache ist die gegenüber dem Vorjahre eingetretene Ausdehnung eine natürliche Folge des gesteigerten Verkehrs und der damit verbundenen höheren Betriebsmittelaufwendungen, sowie der Erhöhung von Personal zu höhere Gehaltsstufen, der Regelung von Arbeiterlöhnen und der Vergrößerung für Vollfahrtsausgaben.

Der Betriebsüberschuss ist dem vorjährigen gegenüber um 1.571.298 Mk. dem im Staatshaushaltsetat veranschlagten gegenüber um 13.641.280 Mk. höher. In den beiden Jahren 1904/05 erzielten die Staatseisenbahnen einen Nettogewinn von 36.434.000 Mk., das sind 25.634.280 Mk. mehr, als im Staatshaushaltsetat veranschlagte waren. Das mittlere Anlagekapital aller Linien zusammen wird mit 1.703 Prozent gegen

4.800 Prozent im Vorjahre vermindert. Die Verzinsung des Anlagekapitals der vollparigen Linien beträgt 1.810 Prozent, gegen 4.801 Prozent 1904. Die vollparigen Linien erbrachten ohne den Aufwand für erhebliche Ergänzungen und Erweiterungen einen Betriebsüberschuss von 618.928 Mk. oder 1,17 Prozent ihres Anlagekapitals; mit Einrückung ihres Aufwandes jedoch einen solchen von 557.684 Mk. oder 1,27 Prozent ihres Anlagekapitals. Im Jahre 1904 war ein Betriebsüberschuss von 1.313 bezw. 1,69 Prozent zu verzeichnen.

Die Verzinsung des Anlagekapitals für die einzelnen Bahnlagen ergibt sich aus folgender Zusammenstellung (die Ergebnisse aus dem Jahre 1904 sind in Klammern beigefügt).

1. Böhmisches-Sächsisches Verfehr	10.963 (9.754) Proz.
2. Jittau - Eibitztal	10.721 (10.825) Proz.
3. Zittau - Göhlischthalbrücke	9.173 (9.914) Proz.
4. Reichenberg - Dresden	7.753 (8.845) Proz.
5. Zennagelsfeld - Reichenberg	7.743 (7.423) Proz.
6. Dresden - Chemnitz - Hoyerswerda	7.108 (6.513) Proz.
7. Pirna - Berggießhübel - Gottlieben	7.061 (6.108) Proz.
8. Reichenberg - Jittau	6.988 (5.982) Proz.
9. Zennagelsfeld - Reichenberg	6.558 (6.558) Proz.
10. Chemnitz - Dresden	6.518 (6.584) Proz.
11. Leipzig - Dresden	6.522 (6.211) Proz.
12. Dresden - Eibitztal	6.211 (6.211) Proz.
13. Chemnitz - Reichenberg	5.351 (5.980) Proz.
14. Chemnitz - Hoyerswerda	4.904 (5.119) Proz.
15. Reichenberg - Chemnitz	4.800 (4.800) Proz.
16. Reichenberg - Chemnitz	4.800 (4.800) Proz.
17. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
18. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
19. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
20. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
21. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
22. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
23. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
24. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
25. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
26. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
27. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
28. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
29. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
30. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
31. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
32. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
33. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
34. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
35. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
36. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
37. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
38. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
39. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
40. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
41. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
42. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
43. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
44. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
45. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
46. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
47. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
48. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
49. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
50. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
51. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
52. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
53. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
54. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
55. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
56. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
57. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
58. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
59. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.
60. Chemnitz - Hoyerswerda	4.800 (4.800) Proz.

51. Chemnitz - Hoyerswerda 4.800 (4.800) Proz.  
52. Chemnitz - Hoyerswerda 4.800 (4.800) Proz.  
53. Chemnitz - Hoyerswerda 4.800 (4.800) Proz.  
54. Chemnitz - Hoyerswerda 4.800 (4.800) Proz.  
55. Chemnitz - Hoyerswerda 4.800 (4.800) Proz.  
56. Chemnitz - Hoyerswerda 4.800 (4.800) Proz.  
57. Chemnitz - Hoyerswerda 4.800 (4.800) Proz.  
58. Chemnitz - Hoyerswerda 4.800 (4.800) Proz.  
59. Chemnitz - Hoyerswerda 4.800 (4.800) Proz.  
60. Chemnitz - Hoyerswerda 4.800 (4.800) Proz.

### Neueste Drahtmeldungen vom 30. November.

**Die Explosion in Witten.**  
Berlin. Die Kaiserin hat den Angehörigen der bei der Sprengstoff-Explosion in Witten verunglückten Personen durch den Generaladjutanten v. Scholl einen größeren Geldbetrag aus ihrer Privatkassa zur Unterstützung der augenblicklichen Not angewiesen.

Witten. Nach den neuesten Feststellungen sind 30 Personen tot, 62 schwer verletzt und 150 bis 180 leicht verletzt.

Witten. (Priv.-Tel.) Der frühere Regen, der in der Nacht niederkam, hat viel zur vollständigen Beilegung jeder Gefahr beigetragen. Witten zeigt das gewünschte Bild. Die Schanzen werden repariert. Generaladjutant von Scholl trat gestern Abend hier ein und fuhr sofort im Auftrage der Kaiserin nach Witten. Er hat sich mit dem Oberpräsidenten von der Mark-Schlesien das Infanteriehaus und Marienkrankenhaus, wo die Verwundeten liegen, sowie die für die Verwundeten bestimmten Sanatorien im Kinderheim und im evangelischen Gemeindehaus. Dann erstellte eine eingehende Besichtigung der Brandstätte, zu der auch Brandverletzte von auswärtig eintraten. Nach Besichtigung der Unfallstätte und der Sanatorien führte Generaladjutant von Scholl sofort nach Ueberlingen zurück, um dem Kaiser persönlich ausführlich Bericht zu erstatten. Die Kaiserin liegt anlässlich der Katastrophe für dieses Beileid ausgedrückt. Im Vormund konstituierte sich gestern Nachmittag unter Teilnahme der Großindustriellen aus dem Ruhrgebiete ein Hilfskomitee für die Hinterbliebenen der Opfer der schmerzlichen Katastrophe. Bis her sind 200.000 Mark gesammelt. Der Ausschuss des Komitees Dr. v. Scholl und Direktor v. Scholl sind zur Besichtigung der Unfallstätte hier eingetroffen. Im Nachbarort Zwickau sollen noch viel Tote und Verwundete liegen.

Witten. (Priv.-Tel.) Der Staatsanwalt stellt überall eifrige Nachforschungen nach der Ursache der Brandkatastrophe an, die wie bereits angedeutet, vielfach auf einen verheerenden Anschlag zurückzuführen wird. Andererseits wird vermutet, dass das Rohmaterial auch mit der Herstellung anderer Stoffe in Verbindung stehen könnte, was nicht erörtert war. Aufschlüsse sind dem Staatsanwalt zur Verfügung gestellt. Die Untersuchung der Katastrophe wird die nächsten Tage abgeschlossen. Gestern Nachmittag sind noch fünf Leichenbelegte gefahren.

## Kunst und Wissenschaft.

† Der Unfall, den Sopranistin Fräulein Reiser erlitten, ist leider schwerer, als man voraussetzte. Die bedauernswerte Künstlerin ist am Mittwoch, mittags - abends sollte sie die Götter im „Lohengrin“ singen - auf der Treppe des Hauptbahnhofs ausgeglitten und hat sich beim Fallen einen dreifachen Bruch zugezogen. Sie wird in der Dr. Buttner'schen Klinik (Christian-Strasse) gepflegt, wird aber voraussichtlich über die sechs Wochen ihrer künstlerischen Tätigkeit entzogen bleiben.

† König, Hofoper. Dem „Waffenmeister“ vorhin diente letzter zum ersten Male als Kapellemeister Herr Ludwig, der in allen Saiten höhere Sänger und Darsteller. Mit Ausnahme der Meilen und Meilen, für die er amtierend nicht ganz glücklich veranlagt ist. Lann er alles singen, was sich Tenor nennt, von der Idealgestalt Oberons an bis hinunter zum trübsaligen Mäuschen. Alles das hat bei ihm Hand und Fuß, und das hatte auch sein Vorgänger. Er muß ihn übrigens anerkennen, schon oft belungen haben, denn für und fertig im Gesang und Spiel stellt er ihn geteilt auf die Bühne, so lebensfrisch und tollkühn in allem, als ob er in dieser Rolle auf die Welt gekommen wäre. Wir haben hier, Marschall vielleicht ausgenommen, kaum einen der besten Feinschmecker gesehen und gehört. Mit dem Stadinger des Herrn Füllig muß man sich vorläufig mit der gelangenen Leistung begnügen. Der Schach am Gemälde und Humor, den Vorzug in diese Rolle verdient hat, zu wunderbarer Wirkung zu bringen, bleibt für Herrn Füllig vorläufig noch ein Ziel, was ihm nicht zu wünscheln. Um so überauswunderbar, abstrus, komisch, durchaus natürlich und mit hochgradigem Gefühl zum Schönen, gab gestern hier zum ersten Male Herr Füllig den Ritter Adelhof. Es war die weitaus beste Rolle, die wir von ihm bisher gesehen. Sehr schön gelungen und dargestellt mit warmem Herzenston, ganz besonders in der Szene und Arie des ersten Aktes, hat Frau Raft wieder die Marie. Sie ist hier, wie in allen ihren Rollen, aus vollstem Empfinden, leicht und frisch, als ob es so und nicht anders sein könnte, und das gerade ist von außerordentlichem Reize. Sehr gute Figur im Sinne vorhin macht auch Fräulein v. Chabanne. Sie ist eine geschmackvolle Armentraut, keine

bloße Karikatur einer komischen Alten, wie man sie gemeinhlich nicht, sondern der Typus eines realistischen Mädchens, abstrus in Humor, etwas drollig, wenn es sein muß, aber immer in den Grenzen des angenehmen Weiblichen Bleibend. Besondere Sorgfalt widmete sie dem Altgeräusch-Gewand, dem vollständig geordneten Füllig-Lied in ersten Akte. In der künstlerischen Aufführung, wie sie es vorzutragen versteht, wird es ein Charakteristikum der lebenswichtigen Art. Herr Füllig's Vorliebe zeigt sich im Gesange aus. Als jugendlicher Liebhaber, was er sein soll, ist er etwas zu kolossal und manieriert, namentlich gegenüber der letzten, überhöhen Marie-Rolle mit der Weiblichkeit. Nach Schiller soll zwar das Paaren des Starke mit dem Weibchen einen guten Klang geben, in diesem Falle dürfte eine Einwendung gegen diese Ansicht aber doch wohl eingeworfen am Platze sein. Die Partikellänge leidet aber und sorgfältig Herr Musikdirektor v. Schiller. Leider war sie nur schwach beachtet. Aber so nicht es Vorzug bleibt immer. Wenn sein „Bar“ oder der „Waffenmeister“ längere Zeit nicht gegeben worden sind, ruft und schreit man darnach, und wenn man sie gibt, sind es in erster Linie die „Vorhänge“, die durch ihre Abwesenheit plätschern. H. St.

† König, Schauspielhaus. Am Donnerstag ging im Königlichen Schauspielhaus Kaimunds „Reich der Erde“, mit der Musik von Strauss, in Szene. Was an der Vorstellung zunächst interessierte, war die Wirkung der Musik durch Herrn Füllig. Man kann sagen, daß dieser Künstler einen beachtenswerten Fortschritt aus einer tiefen Empfindung heraus einseitig zu erreichen strebt. Wenn einzelne Momente seines Spiels, namentlich das mit Recht so hart betonte Entsetzen beim Anblicke des Vaters, nicht genug zur Geltung kamen, so trifft den Künstler keine Schuld. Die Aufführung des ganzen Faubert'schen, auf die gleich zurückzukommen sein wird, ist einer reinen, natürlichen Schauspielerei Leistung nicht unähnlich. Wenn Herr Füllig noch etwas zum Fortschritt fehlt, so ist es die überauswunderbare Erscheinung des Grandjeans. Doch unbedingt nötig ist diese nicht; es ließe sich ganz wohl ein so unheimlicher, angriffslos-lebenswunderlicher Fortschritt, denken, wie Herr Füllig ihn am letzten Akt, in den Szenen des abgedruckten, gealterten, verarmten Mannes am gewinnendsten zur Geltung

Auf dem Boden der Dichtung stehen auch Herr Füllig (Volantini) und Herr Füllig (Volantini) als die Rollen des letzten Aktes ganz vorzüglich und Frau Füllig als die Rollen des letzten Aktes. Solche glänzende Einzelleistungen, denen noch in gewissem Sinne der Humor des Herrn Füllig anzureichen wäre, standen leider nicht im Rahmen einer wohlgeleiteten, stilvollen Inszenierung und Darstellung. Der „Reich der Erde“ enthält eine märchenhafte und eine realistische Handlung. Von der unverwundlichen Reize des Verfalls der letzteren, namentlich auf der Volantini-Szene beruht, darüber ist man sich heute längt im klaren. Dennoch dürfte nicht ganz übersehen werden, daß man es hier mit einem tiefen Märchen zu tun hat, ja, daß in diesem Volksstück ein Saft kalder, kalter Kunst nicht. Es wäre eine schöne Aufgabe für einen modernen Regisseur, dieser märchenhaften, romantischen Teile des Stückes die Unternehmung auszuheben zu lassen, die ein so reiches Verständnis des Neuen erwidern würde. Nach Fortlassung alles überhöhen Prunkes ließe sich das Werk vollkommen aus Reize, sinnliche, Märchen-Jungfrauenstimmen und so eine große und schillernde Wirkung erreichen, die dem eigentlichen Wesen des Volksstücks entsprechen würde. Die Art Gestaltung durch die Methode zu belegen, das ist ein Fortschritt, den die Dichtung nicht beanprucht. Die romantische Handlung würde gewinnen, ist es doch nicht die Realform, sondern eine der zahllosen Bewunderinnen von Dichtern, die sich als föhliche Schöne in Kunstformen und Belangbarkeit dem Sterblichen gewährt. Die Erscheinung des Vaters und die Fortwells müssen sich im letzten Akte aus der Hand heben; da hier es schon, wenn einer alle Schöne hat und der andere immer, Entfalten der Fortwells demagogisches Spiegelbild im Reize, so nicht uns mit einem Male der tiefe Marschall des Marschalls zu bringen, doch mögen diese wohlwollenden Anmerkungen für heute genügen. L. W.

† H. Was Reges-Abend. In einem Siege auf ganz viele für die ebenso oft bewunderte wie viel unfruchtliche Kunst des Wändner Meisters Was Reges gestaltete sich der Sonntagabend am Donnerstag im Kaimundgarten, der eingeleitet wurde mit einer Wiederholung der Variationen und Folge über ein Thema von J. S. Bach, op. 81, für Klavier. Das weitandäherndere